



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest des H. Apostels Matthiä. Jnhalt. Ein jeder soll mit seinem Glück zufrieden leben. Cecidit sors super Mathiam. Act. 1. v. 26. Das Loß ist gefallen auf Mathiam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest-Tag des Heil. Apostels Mathia.

Ein jeder soll mit seinem Glück zu friden leben.

Cecidit fors super Matthiam. Act. i. v. 26.

Das Loß ist gefallen auf Mathiam.

120



D gehet es; suchet das Glück den Mann/ ist jederzeit gut handeln; aus Bauen macht es König und Kayser; aus verächtlichen Fischen Welt-regierende Apostel. Günstig muß es ja gewesen seyn/ heutigem heiligen Apostel Mathia/ welchen es durch gefallen Loß zum Fürstenthum des Himmels erhoben; ungünstig seinem Mitwerber dem gerechten Joseph/ welchen es verworffen. Aber fort mit dergleichen ungereimten Reden aus der Christenheit! blinde Heydenschaft/ und heydnische Blindheit hat der Fortun oder Glück das erste Ansehen gemacht; dann Servius Tullius ein Heyd/ wie Plinius und Plutarchus de Fortuna Romana reden/ der die Stadt Rom mit größter Glückseligkeit regieret/ hat der Glücks-Göttin einen Tempel erbauet; und ein Weibsbild Fortunam mit Nahmen/ auf den Altar gestellet/ welcher Glück und Unglück/ Wohlstand und Bebestand dieses Lebens die blinde Heydenschaft zugeeignet. Ein anders lehrt uns Christen der Glaub; kein Fortun oder Glücks-Göttin erkennen wir/ Glück und Unglück/ Reichthum und Armuth/ Wohlstand und Bebestand kommt von allgemeiner Vorsichtigkeit Gottes/ die alles von Ewigkeit zu unserm Heil angeordnet; jenem gemäß/ was David im 30. Psalm gesungen; in

R. P. Kellerhaus Festival. S. J.

manibus tuis sortes meae, in deinen Händen/ O Herr! stehet all mein Glück; und nach Auslegung Theodoreti: Tribuis, ut vis cuiuslibet, & laetiam, & maerorem, & haec rursus commutas, ut tibi viderur; du theilst aus nach deinem Göttlichen Wohlgefallen/ Freud und Betrübnuß/ Armuth und Reichthum/ Herrschaft und Dienbarkeit/ Krieg und Friden/ und diß alles veränderest du widerum nach Belieben; nicht dann blindes Loß und Glück/ sondern Göttliche Vorsichtigkeit hat Mathiam/ und nicht Joseph zum Apostolat auserwöhlet. Es hat zwar nach schändlichem Abfall Juda des Verräthers/ die versammlete Christenheit/ Mathiam und Joseph/ der genennet wird Barsabas/ zu Ersetzung des Apostolats Juda/ vorgeschlagen/ auch nach Meinung Lormi und Mariana haben die übrige Apostel nach verrichtem Gebett den Nahmen Mathia und Joseph seines Wahl-Gesehrten in einen geweyhten Kelch gelegt/ und den Nahmen Mathia aber zum ersten herausgehoben; so bleibt doch wahr/ was Hugo der Cardinal über das erste Capitel Apostolischer Geschichten angemercket: Eligitur non virtute fortium, sed voluntate ejus, qui sortes regit incertas; nicht durch Krafft blindes Glücks/ sondern durch allgebietenden Willen Gottes/ der das ungewisse Glück regieret/ ist Mathias auserwöhlet

M

wöhlet

wöhlet worden. Nichts destoweniger mag an noch gesagt werden / was Plinius l. 2. c. 7. von seiner Zeit verlassen hat: Toto mundo, & locis omnibus, omnium vocibus Fortuna sola invocatur; una nominatur, una accusatur, una cogitatur, huic omnia expensa, omnia feruntur accepta, & in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit: das Glück allein wird in ganzer Welt an allen Orthen / von allen angeruffen; diß lobt man / diß schändet man / dem schreibt man alles zu / und so man das Lebens-Buch durchsuchet / seynd alle Blätter auf beiden Seiten von diesem angefüllet; nicht allein ein Cratinus hat gewünschet: *o si fortunatus fiam, aliam vero virtutem nullam desidero!* O daß ich nur glücklich! kein andere Tugend begehrte ich: aller Welt Wunsch gehet dahin; jeder will dem Glück und Fortun die Hand bieten; diß ist die Braut um die alle buhlen; diß ist die Sonn / von der alle wollen bestrahlet seyn; diß ist der Himmel / an dem alle wollen stellæ fixæ seyn; diß ist der Morgen-Thau / von dem alle wollen benetzt seyn; diß ist das Fell Gedeon / mit dem alle wollen bekleidet seyn. Diß ist die goldene Ruthen Midæ / mit der alle wollen berührt seyn. Ein seltsamer Vogel ist / der mit frembden Glücks-Federn nicht trachte höher aufzulegen / und mit den seinigen sich völlig befridige! der Kleine wår gern groß / der Grosse noch grösser / der Arme wår gern Reich / der Reiche noch reicher; der Bauer ein Edelmann / der Edelmann ein Fürst; die Unwissende gelehrt / Ungestalt schön / die Schöne noch schöner; der Alte jung / der Junge alt; in Summa / wie der Poët Horatius gesungen: *Nemo, quam sibi sortem, seu ratio dederit, seu fors objecerit illi, contentus vivit, laudet diversa sequentes, keiner ist mit seinem Glück völlig befridiget; jedem sicht fremde Lebens-Art in die Augen.* So sey demnach mein heutige Predig-Lehr: *Sorte sua quisque contentus vivat; jeder lebe mit seinem Glück zu friden; sie wollen mich im Friden anhören.*

NOn enim omnibus omnia expediunt, nicht allen nuget alles; ¹²¹ ist ein alte bey Ecclesiastico c. 37. v. 31. bewährte Warheit. Unterschiedliche Krankheiten brauchen unterschiedliche Curen / unterschiedliche Menschen / auch unterschiedliche Mittel zur Seligkeit: alle Menschen hat G^ott erschaffen zur ewigen Glückseligkeit; allen will er / so vil an ihm / dise mittheilen; Es hat keiner Prob vonnöthen / dann es ist ein Glaubens-Lehr; G^ott verschaffet auch allen aus unendlicher Barmherzigkeit genugsame Mittel / dise zu erlangen. Mittel zur ewigen Glückseligkeit seynd alle Creaturen auf Erden: *Reliqua, quæ super terram sita sunt, creata sunt hominis ipsius causâ,* schreibt mein H. Stifter Ignatius in seinen gulnen Übungen; die übrige Creaturen alle seynd erschaffen wegen des Menschen / sie dienen auch allen / ihr vorgeseztes Zihl und End zu erlangen; doch unterschiedlichen unterschiedliche: diesem dienet die Armuth / jenem der Reichthum; diesem die Gesundheit / jenem die Krankheit; diesem der hohe Ehren-Stand; jenem der verächtliche Bauern-Stand und so fort von anderen. So hat ferner der allwissende G^ott mit dem allsehenden Aug seiner Göttlichen Vorseichtigkeit vorgesehen / durch was Mittel alle und jede Menschen besonders ihr Zihl und End erreichen werden / auch allen so gar den geringsten Menschen / dieses von Ewigkeit verordnet.

Doch weiß ich nicht / woher es kommt / und kommt nur gar zu oft / daß wir Menschen mit dem / was uns G^ott verordnet / so wenig zu friden: meines Erachtens ligt der Haupt-Fehler in diesem: Wir meynen / es komme diser oder jener Zufall über uns ungefehrt; weit gefehlet! *nihil in terra sine causa sit: omnia in mensura, & numero & pondere disposuisti;* nichts geschicht auf Erden ohne Ursach / sagt Job am 5. v. 6. Alles hat die Göttliche Weißheit in gewisser Maß / Zahl und Gewicht angeordnet. *Sapient. 11. v. 21.* Ein ordentliches weisestes Regiment führet G^ott über alle Welt; was ungefehrt geschicht / geschicht ohne Zihl und End; was ohne Zihl und

End/

End / unweisslich und unordentlich : Quod casu fit, temere fit, quidquid temere fit, non fit providentiâ, si ergo casu aliqua fiunt in mundo, non providentiâ universus mundus administratur; August. l. 80. qu. 24. sagen dann: etwas geschehe ungefähr auf diser Welt / ist Göttliche Vorsichtigkeit über ein Hauffen werffen. Klar ist beynebens / gleichwie nichts ohne Göttlicher Vorsichtigkeit und Unordnung in diser Welt geschicht; also ist alles / was sie über uns verordnet / gut und dienlich zur ewigen Glückseligkeit: Bonus est Dominus, & omnia quæ facit, bona sint, necesse est: zeuget es Hieronymus: Hieronymus in Epist. ad paulam de obitu Blaxillæ. Gut ist der Herr / und muß alles gut seyn / was ein so gütiger Herr thut. Jetzt zur Sach: geschicht dann nichts ohne Göttliche Anordnung und Vorsichtigkeit; ist auch alles gut / was sie anordnet; was klagst du dann über dein Glück? was murrest du / daß dich Gott zum Diener / jenen zum Herrn? dich krumm / jenen grad gemacht? der gütige Gott hats mir gar wohl mit dir gemeynet / da er dich in diesem Glück gesetzt / und keinen andern: Non omnibus omnia expediunt; nicht allen ist alles nützlich: dir die Armuth / jenem der Reichthum; dir das Glück / jenem das Unglück; dir die Kranckheit / jenem die Gesundheit; dir die Schönheit / jenem die Häßlichkeit; nicht jeder Stein schickt sich im Gebäu an jeden Orth; den Himmlischen Bau-Meister muß man darmit walten lassen.

122

Mancher wünscht ihm ja Höll und Todt / ja alles Unglück selbst auf den Hals / der um ein größeres Glück so hitzig anhaltet: voll ist von dergleichen Begebenheiten die Göttliche Schrift; nur eines will ich zur Prob anziehen: Gen. am 30. ligt Rachel ihrem Ehemann Jacob ohne Unterlaß in den Ohren: Da mihi liberos, alioquin moriar: v. 1. Mein Jacob! gib mir Kinder / sonst sterbe ich; Mein liebe Rachel! sagt Jacob: Kinder seyn Gottes Seegen / dein Begehren ist nicht meines Gewalts; Rachel laßt sich

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

dismahl abfertigen; kommt aber bald wider: da mihi liberos, gib mir Kinder / sonst weiß ich meines Leyds kein End / ich muß das Leben lassen. Mein Rachel! tröstet sie Jacob: Gott wird alles schicken / so es uns dienlich; dein Groß-Mutter Sara hat auch im hohen Alter gebohren; auch unfruchtbare Rosen seynd Königin der Blumen: doch alles umsonst. Rachel bittet eines Bittens um die Leibs-Frucht: Gott gewähret endlich ihrer Bitt: Rachel gebärt Joseph und Benjamin; aber D unbesonnenes gebähren! in der Geburt Benjamin stirbt Rachel; sie begehrt durch die Geburt das Leben / und erhaltet den Todt. So gehets noch heutiges Tags auf der Welt: manchem ligt das Weib in Ohren: mein! trachte nach diesem Amt / nach diser Ehr / nach diesem Dienst; und ruhet nicht / bis er es erhaltet; ladet ihm aber oft selbst auf den Hals das größte Unglück. Mancher wünschet ihm grössere Ehr und Reichthum / und wünschet ihm hiemit selbst die Höll und den Teuffel. Non omnibus omnia expediunt; nicht allen schlägt das Glück wohl an. David hat die Königliche Cron zum Himmel gebracht; Saul zum Verderben; Abraham hat mit seinem Reichthum den Himmel erkaufft / den reichen Prasser hat sein Schatz in die Höll gestürzt; nicht allen ist alles nützlich.

Jetzt wird man etlicher massen erkennen / die verborgene Fürsichtigkeit Gottes / die man täglich erfahret; ich weiß aber nicht / ob mans jemahls recht beobachtet hat: Es halten zwey oder mehr an um ein Amt / oder Promotion; der erste spendiret / regaliret / impatroniret sich überall; der andere bettet / fastet / ruffet um Hülff Gott und alle Heilige an: der erste erhaltet es / der andere muß zurück stehen; Mein Gott! ist dann daß der Gewinn der Andacht / die Frucht des Gebetts / die Würckung der Fürbitt deiner Heiligen? so ist es: die Heiligen seynd Ursach / daß der Competent nicht promoviert worden; sie haben die Schuld / daß man nicht auf-

M 2

kommt.

kommt. Man verstehe mich aber recht; es sehen die liebe Heilige Gottes/ wie daß grössere Aufkommen und Glück dir höchst schädlich/ und gereichen könne zur ewigen Verdammnis; bitten sie demnach Gott zu deinem grösseren Nutzen/ daß ers nicht lasse erfolgen/ dann wahr ist die Regel Augustini: Multa DEus concedit iratus, quæ negaret propitius, Willast Gott zu/ aber zu unserm Verderben/ da er erzürnet/ so er nicht zuliesse/ da er besänftiget ist. Und das ist/ was Christus im Evangelio Matth. 7. so theur versprochen hat: Omnis enim, qui petit, accipit, v. 8. wer begehret/ der bekommt; petite & dabitur vobis, v. 7. begehret/ so wird euch gegeben werden; nicht just jenes/ was abgehret/ wie einer ihm einbildet; nicht alles/ was man nur wünschet/ sondern was dienlich/ was nützlich deiner Seel und Seeligkeit/ das verspricht Gott zu geben/ da man bittet. Bittest Gott um ein grösseres Glück/ und erfolget dieses nicht; so gedenc/ es sey dir nicht dienlich/ seye zu friden mit jenem/ was dir Gott zuschickt.

124 Bin auch schon versichert/ wurde dieses von einem jeden beobachtet/ so wurde man kein solches Lärmen und Tumult in der Welt finden; unhintertreiblich ist die Lehr des H. Procli in seinem Send: Schreiben zum Armenien: Periculosum nimis est singulis, non in his, quibus ordinati sunt, permanere; nur gar zu gefährlich ist allen nicht bleiben bey dem/ zu welchem man von Gott verordnet. Ich kehre widerum zur Schrift: zu einem herrlichen Glücks: Stand waren erschaffen die Engel/ und als edle Geister über alles andere Erschaffene erhoben; sie frolockten auch/ und waren gar wohl zu friden mit ihrer erworbenen Glückseligkeit; aber nur ein kleine Zeit: per instans Angelicum, wie die Schulen reden; was erfolgte aber? sie trachteten bald nach was grösseres/ in coelum conscendam, führet Isaiahs am 14. v. 13/ 14. ihr Haupt redend ein/ Supra astra DEL exaltabo solium meum, sedebo in monte testamenti, in lateribus Aquilonis; ascendam super alti-

tudinem nubium, similis ero altissimo. Ich will hinauf steigen in den Himmel/ und meinen Stuhl über die Sternen Gottes erhöhen; ich will mich auf den Berg des Bunds setzen/ zur Seiten gegen Mitternacht; ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken/ und dem Allerhöchsten gleich seyn. Dieses ware das Beginnen eines grossen Theils deren Engeln; aber was ist erfolget? ein unglückseliger Fall in die tieffe Hölle/ welchen erwehnte Unruh verursachet hat/ und eben Isaiahs angemerket: ad infernum detraheris, in profundum lacu. v. 15. Wie es in dem Himmel/ also ist es auch ergangen auf Erden: Was hat alles Unheyl in die Welt gebracht? die Erbsünd; was hat diese verursacht? weil Adam mit seinem Glück nicht zu friden/ sondern ein Gott seyn wolte. Adam bevor Gott Himmel und Erden erschaffen/ ein lauterer Nichts/ nach Erschaffung Himmels und Erden ein Leim: Klotz; Gott blaset in diesen Leim: Klotz den Lebens: Geist/ Adam wird ein Mensch/ ein Ebenbild Gottes/ bekommt das Regiment über alle Creaturen; doch lebet er mit diesem Glück nicht zu friden/ sondern trachtet nach der Gottheit: eritis sicut DEL. Gen. 5. v. 3. Dieses ist noch heutiges Tags die Ursach/ so vieler Zwytacht unter denen Eheleuthen; es will in einer Haushaltung der Fontan: eine Paruquen/ die Paruquen der Fontan: sie Mann/ er Weib/ die Magd Frau/ der Knecht Herr seyn; kein Frid/ kein Ruhe ist zu hoffen.

Es hat disfalls unser Leben gleiche 125 Beschaffenheit mit einer Action oder Comodi; diesem setzt man allda die von Rausch: Gold gemachte Cron auf/ hängt ihm ein Stück Seiden um/ gibt ihm ein hlozeneren Scepter in die Hand/ und nennet ihn den König; jenem setzt man einen abgeschabenen Hut auf/ gibt ihm einen Dreschel in die Hand/ und heist ihn den Bauern; dem dritten legt man einen papierenen Kragen an/ setzt ihm ein paar Esels: Dhren auf/ gibt ihm ein Kolben in die Hand/ und heist ihn einen Narren; dem vierten verbindt man mit Lumpen die Hand und

und Fuß/ gibt ihm eine Krucken unter die Arm/ ein Häselein in die Hand/ und heist ihn den Bettler; den fünfften steckt man in einen verrostten Kürreß/ hängt ihm ein alte Klingen auf die Seiten/ legt ihm ein alte Büchsen auf die Achsel/ und heist ihn den Soldaten; will nun der Bauer den König/ der König den Bauern/ der Soldat den Bettler/ der Bettler den Soldaten agiren/ so wird die Comödi niemahlen von staten gehen/ alles über und über seyn; die Person muß ein jeder agieren/ und die Austheilung wird dem Comödianten heimgestellt/ diser weiß am besten/ was für ein Person ein jeder vorstellen könne. Auf gleichen Schlag spihlet auf dem Theatro diser Welt mit uns Menschen/ der grosse Gdt; disem gibt er die Person des Königs/ jenem des Bauern/ disem des Doctors/ jenem des Narrens; dem König wartet man auf/ der Bauer muß arbeiten; der Bettler bettlen/ der Soldat fechten/ der Narr Poffen reißen; will ein jeder des andern Person vertreten/ gehet alles in der Lebens-Comödi über und über; dem obristen Comödianten muß man überlassen die Austheilung/ das Lob tragt allein nach vollndem Spihl darvon/ der sein Person recht gemacht: schön legt dises aus Epictetus c. 23. Actorem esse fabulæ talis, qualis magistro probata fuerit, te memento; si brevis, brevis, si longa, longa, si medicum agere te voluerit, fac eam quoque personam, ingeniosè representes; ita si claudum, si principem, si plebejum; hoc enim tum est, datam personam benè effingere, eam autem eligere, alterius; Gedencke du agierest in solcher Lebens-Comödi/ die Gdt hat auserwöhlt und

producieren wollen/ kurz in kurzer/ lang in langer; hat er die Person eines Leib-Ärzten dir aufgetragen/ agire dein Person natürlich und künstlich; eben so wohl eines Bettlers/ Bauern oder Fürsten; dein Amt ist/ die gebene Person aufs beste representieren/ die Erwehlung stehet bey einem anderen.

So lebe dann ein jeder hinführo ¹²⁶ mit seinem Stand/ mit seinem Glück/ mit allem was Gdt schickt/ wohl zu friden/ utere sorte tua, suche/ brauche dein Glück/ aber durch zulässliche Mittel/ ohne Verletzung Gdtes und des Gewissens. Man sagt wohl; quisque suæ faber est fortuna, ein jeder schmidet ihm das Glück selbst; niemahlen aber ein gutes auf dem höllischen Ambos; wer mit Verletzung des Gewissens das Glücks-Rad drehet/ muß mit einem unglückseligen Ixion in Ewigkeit drehen das Höll-Rad; das Glück allein so vom Himmel fallt/ fors bona, fors constans, ist ein gutes beständiges Glück: Dominus supponit manum suam; Ps. 36. v. 24. Dann Gdt seine Hand unterlegt/ und haltet das Glücks-Rad/ daß es nicht umlauffe; schicket dir Gdt zu ein Glück/ seye ein Matthias nach Auslegung Bonaventuræ: klein und demüthig/ übernimm dich nicht deines Glücks/ das Glück lasset nicht seine Tück; hast du kein Glück/ so sey ein Joseph; dem Joseph ware kein Dorn in Augen die Apostolische Würde Mathia; er lebte mit dem Seinigen wohl zu friden. Lasse dir fremdes Glück kein Spieß in den Augen seyn; leb zu friden mit dem/ was Gdt zuschickt/ biß er dich führe zum ewigen Glück.

Amen.

